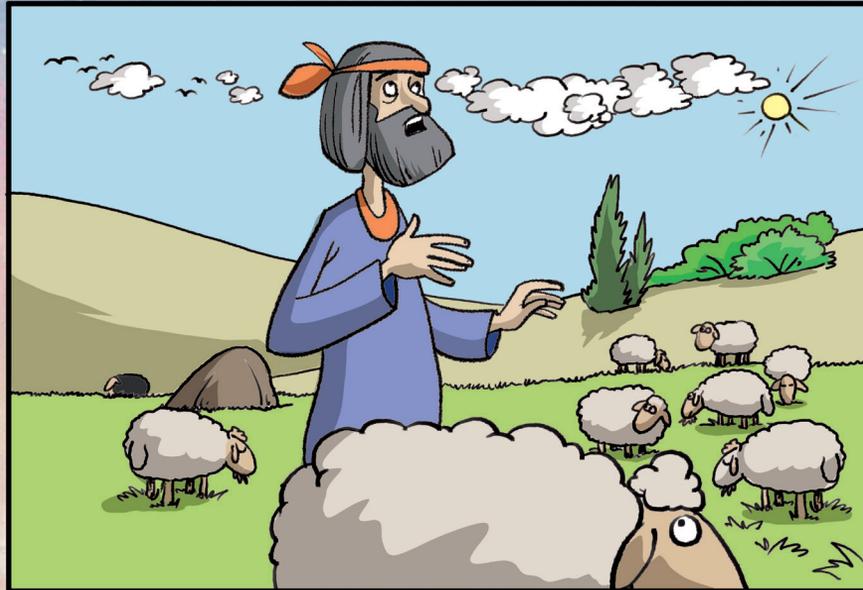


Bibelgeschichten



Heft 2...2025

Hallo Du,

der Frühling ist da. Er lehrt uns, wie aus allem Schwierigen etwas Neues entstehen kann: Blumen blühen, Bäume werden grün, Vögel singen und die Tage werden länger.

In diesem Heft tauchst du ein in das Leben von Jeremia, einem Propheten, der Gottes Botschaften weitergab – auch wenn diese nicht immer einfach waren.

Auch von Jesus hörst du. Ihm wollten die Menschen ebenfalls nicht glauben und deswegen musste er sogar sterben.

Vielleicht kennst du in deinem Leben Momente, in denen du Angst hast oder verzweifelt bist und in denen du dich fragst, ob Gott da ist.

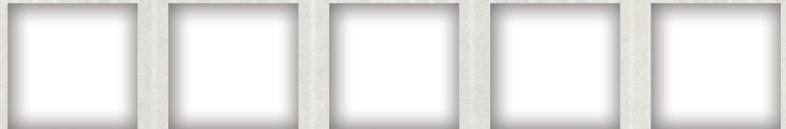
Ich wünsche dir, dass du in diesem Heft erkennen kannst, dass Gott nicht nur die Menschen damals in der Bibel begleitet, sondern auch dich. Er ist immer bei dir. Das darf dir Mut machen.

Viel Freude beim Entdecken wünscht dir

Katharina

Stempelseite

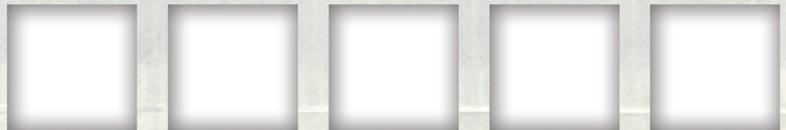
April



Mai



Juni



Sonntag, 06. April 2025

Jesus in Gethsemane

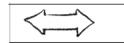
Lukas 22,
39-46

Nachdem Jesus mit seinen Jüngern das Abendbrot gegessen hatte, ging er zum Ölberg, um zu beten. Er wusste, dass er bald verhaftet werden würde, und suchte Ruhe und Kraft im Gebet. Seine Jünger nahm er mit und bat sie: „Betet für mich, für euch und für das, was kommt. Es wird uns helfen, stark zu bleiben.“ Die Jünger waren verwundert, denn sie konnten nicht glauben, dass Jesus wirklich sterben würde. Dennoch blieben sie zurück und beteten.

Jesus entfernte sich ein Stück, sodass sie ihn noch sehen konnten, und betete verzweifelt: „Vater, ich habe große Angst vor dem, was mir bevorsteht. Gibt es keinen anderen Weg, die Menschen zu retten? Aber ich vertraue dir. Gib mir die Kraft, das Leid zu ertragen, und schenke mir Hoffnung. Sei auch bei den Jüngern und stärke sie.“ Nach dem Gebet fühlte sich Jesus gestärkt.

Als er zurückkam, fand er die Jünger schlafend. Er war enttäuscht: „Warum schlaft ihr? Ihr solltet beten und euch vorbereiten!“ Thomas entschuldigte sich: „Herr, wir sind traurig und erschöpft, weil wir dich verlieren werden. Wir haben es nicht geschafft.“ Jesus wusste, wie schwer es für sie war, und er nahm ihre Schwäche an, während er sich auf das Kommende vorbereitete.

Schneide die grauen Linien im und neben dem Gesicht mit einem Cuttermesser ein. Danach schneidest du das Augenband aus und fädelt es wie auf dem Bild sichtbar ein. Nun kannst du es hin- und herschieben - dadurch ist der Jünger einmal wach und einmal schläft er,







Palmarium, 13. April 2025

Jesus vor Pilatus

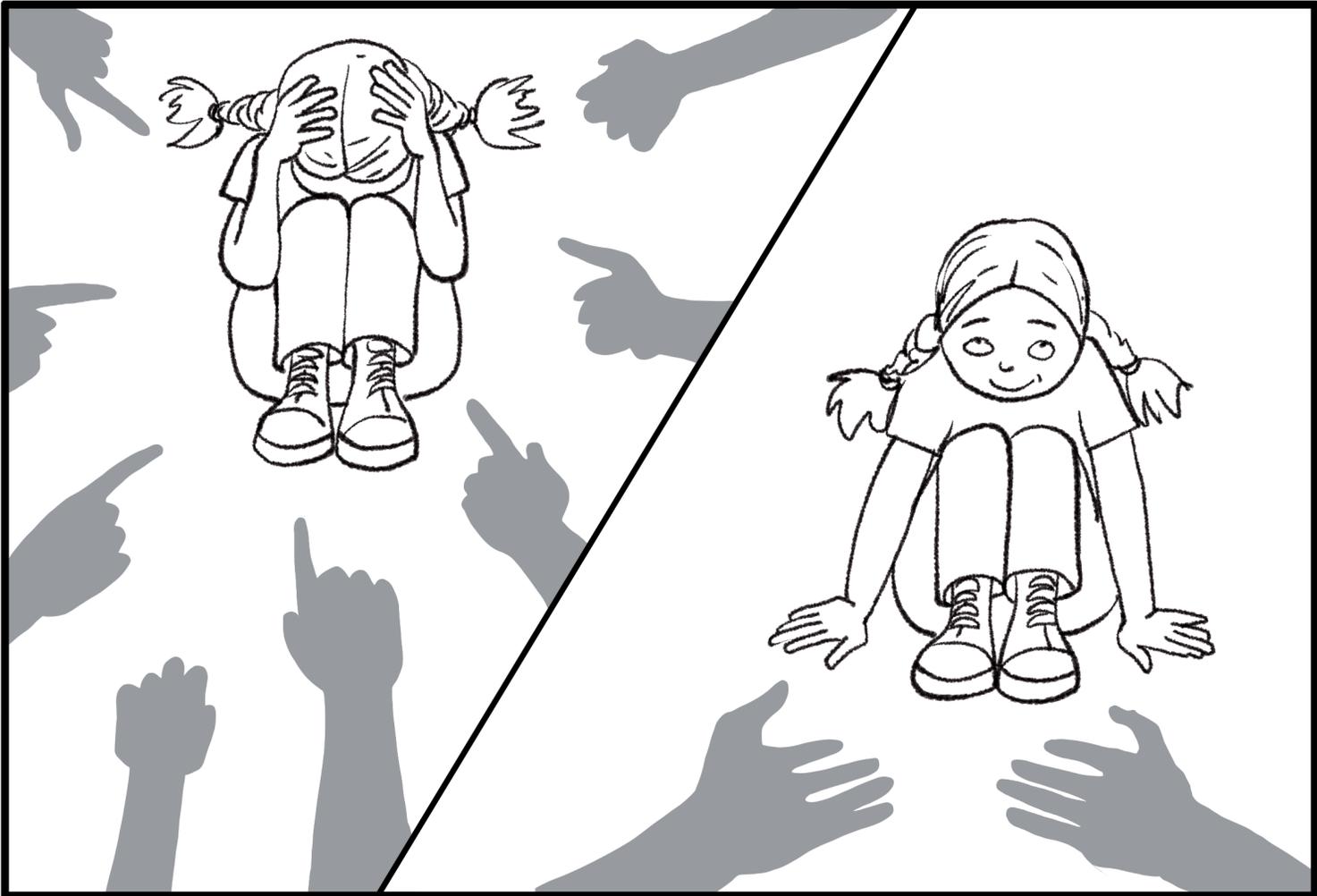
Lukas 23,
1-5.13-25

Wo bin ich hier hineingeraten? Ich wollte nur meinen Freund Schmuel zum Passahfest einladen und stehe plötzlich in einer aufgebrachten Menschenmenge vor der römischen Stadthalter. Die Leute rufen: „Er soll verurteilt werden!“ „Wer?“, frage ich verwirrt den Mann neben mir. „Jesus aus Nazareth,“ sagt er. Ein Schreck durchfährt mich. „Der Rabbi? Was hat er denn getan?“ „Keine Ahnung,“ antwortet der Mann.

Ich bin entsetzt. Ich habe Jesus öfter gehört. Er hat mich tief berührt. Er sprach von Gottes Liebe zu uns Menschen. Ich drängte mich nach vorn, um zu verstehen, was hier passiert. Ein Mann schreit: „Er zahlt keine Steuern und stiftet andere dazu an!“ „Das stimmt nicht!“, sage ich vor mich hin. „Jesus sagte: Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört.“ Neben mir zischt jemand: „Sag das bloß nicht laut, sonst nehmen sie dich auch fest.“

Die Menge tobt. Der Hohe Rat beschuldigt Jesus, sich selbst als König zu bezeichnen. Pilatus fragt: „Bist du der König der Juden?“ Jesus antwortet: „Du sagst es.“ Die Menschen schreien noch lauter. Ich verstehe ihre Wut nicht. Als ich mich entferne, höre ich: „Kreuzige ihn! Gib uns Barrabas frei!“ Mir wird übel. Heiliger Gott, wie konnte es so weit kommen?





Karfreitag, 18. April 2025

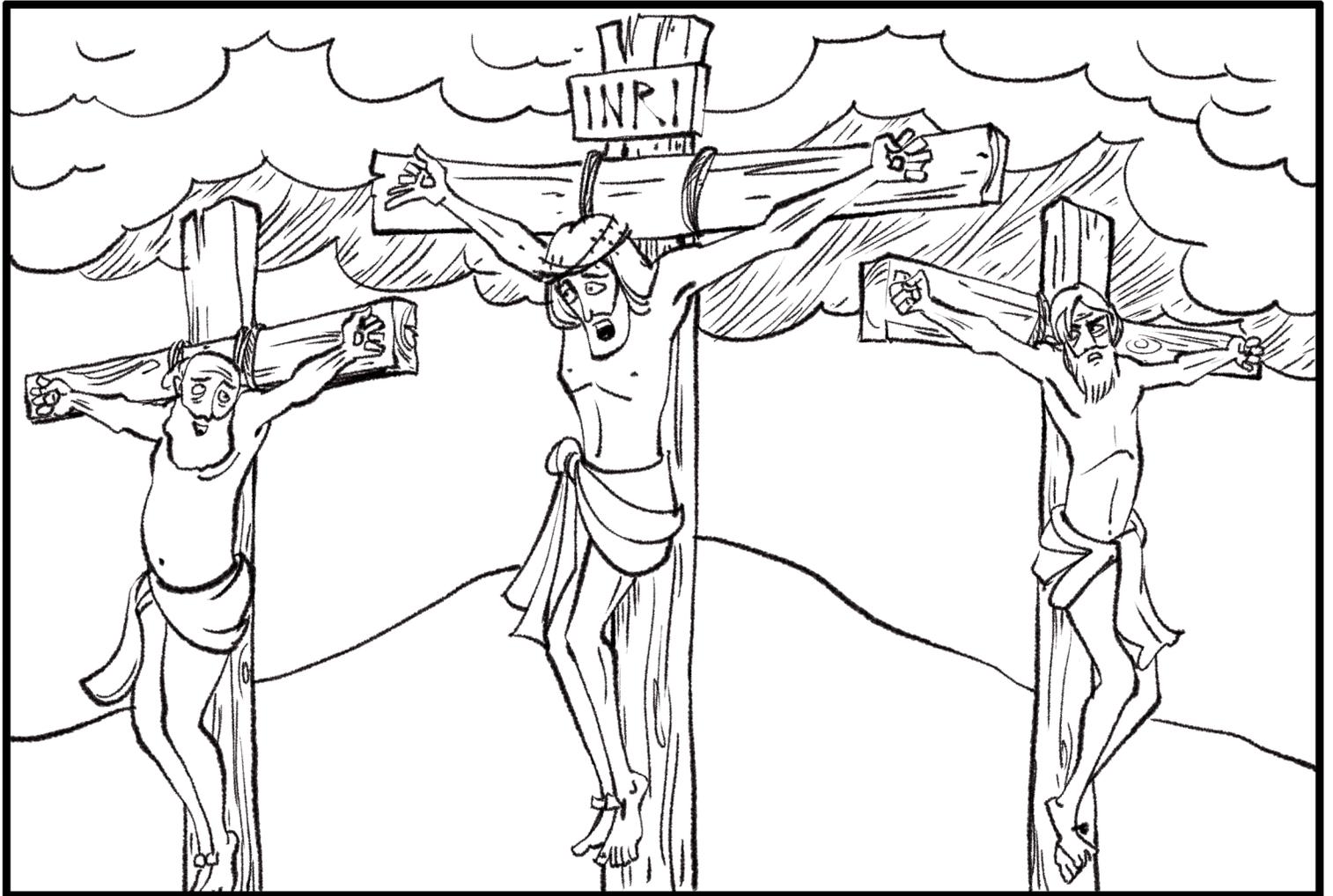
Jesus stirbt

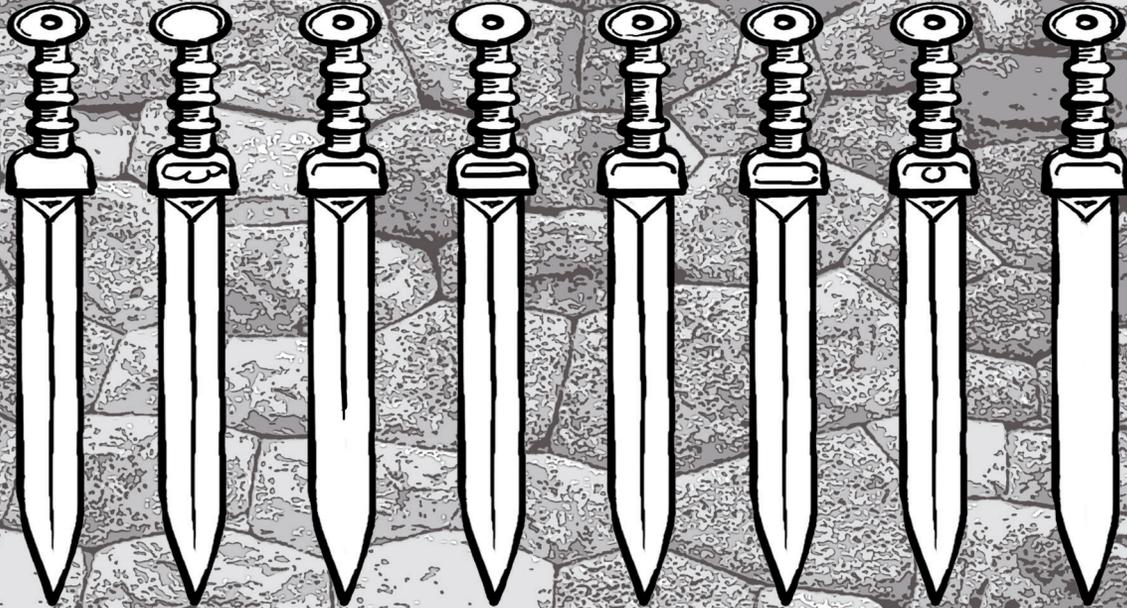
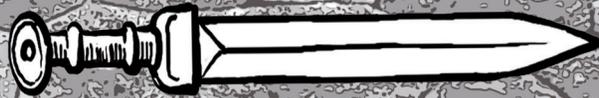
Lukas 23,
32-49

Viele Menschen versammelten sich auf dem Hügel Golgatha vor den Toren Jerusalems, auf dem drei große Kreuze standen. An zwei dieser Kreuze hingen Verbrecher, an dem letzten Jesus, der Sohn Gottes. Einige Leute schauten schweigend zu, andere verspotteten Jesus: „Wenn du Gottes Sohn bist, dann komm doch vom Kreuz herunter!“ Auch einer der Verbrecher verspottete ihn: „Du bist doch der Retter, oder? Dann rette dich und uns!“ Der andere Verbrecher aber verteidigte Jesus: „Wir haben unsere Strafe verdient, aber er hat nichts Böses getan.“ Dann sagte er zu Jesus: „Denk an mich, wenn du in dein Reich kommst.“ Jesus versprach ihm: „Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“

Plötzlich verdunkelte sich der Himmel, und es wurde mitten am Tag wie Nacht. Die Menschen erschrecken, denn sie spürten, dass etwas Bedeutendes geschah. Jesus sprach ein letztes Gebet: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.“ Dann schloss er seine Augen.

Ein römischer Soldat, der alles beobachtete, war tief bewegt. „Wahrhaftig, das war ein guter Mann! Er war Gottes Sohn.“, sagte er. Viele Menschen kehrten nach Hause zurück, doch einige, besonders die Frauen, die Jesus liebten, blieben und weinten still um ihn.





Welches der 8 römischen Schwerter ist mit dem quer liegenden Schwert identisch?

Ostersonntag, 20. April 2025

Jesus lebt

Lukas 24,
1-12

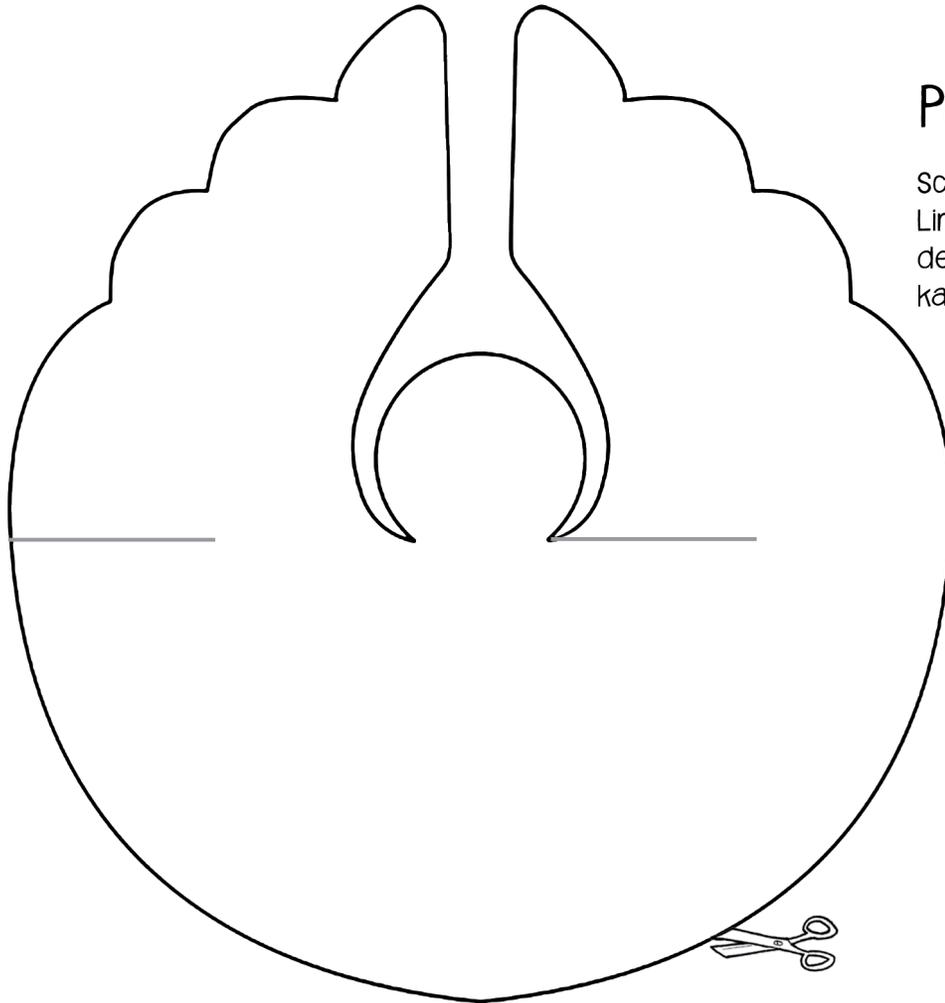
Es war ganz früh am Sonntagmorgen, als einige Frauen zum Grab gingen. Sie hatten wohlriechende Öle dabei, um Jesus damit zu ehren. Doch als sie am Grab ankamen, staunten sie: Der große Stein vor dem Eingang war weggerollt! Und als sie hineinschauten sahen sie, dass der Körper Jesu ebenfalls weg war.

Die Frauen wussten nicht, was sie davon halten sollten. Plötzlich standen zwei Männer in strahlend weißen Kleidern vor ihnen. Die Frauen erschrakten sehr. Die Männer sagten: „Warum sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Jesus ist nicht hier. Er ist auferstanden! Denkt daran, was er euch gesagt hat, als er noch mit euch in Galiläa war: ‚Der Menschensohn muss sterben, aber am dritten Tag wird er wieder lebendig.‘“ Da erinnerten sich die Frauen an Jesu Worte.

Schnell liefen sie zurück zu den anderen Jüngern, um ihnen alles zu erzählen. Sie sagten: „Das Grab ist leer! Jesus lebt!“ Aber die Jünger konnten es nicht glauben. Sie dachten, die Frauen würden sich etwas einbilden. Doch Petrus wollte es selbst sehen. Er rannte hin, sah aber auch nur das leere Grab. Verwundert ging er nach Hause und überlegte, was das alles bedeuten könnte.

Papierengel basteln

Schneide den Engel aus. Die grauen Linien schneidest du ein und steckst den Engel, wie du im Bild unten sehen kannst, an diesen zusammen.





Sonntag, 27. April 2025

Jesus zeigt sich

Lukas 24,
36-45

Die Jünger saßen zusammen. Sie waren nervös und hatten Angst. Plötzlich klopte es an der Tür. Die Jünger hielten die Luft an. „Petrus! Ich bin es – Simon. Mach auf!“ Hastig zog Petrus Simon ins Zimmer und verriegelte die Tür. „Hoffentlich hat uns niemand gesehen“, flüsterte er zitternd.

Seit Tagen fühlten sie sich verfolgt. Würde man sie auch verhaften, so wie Jesus? Ihr geliebter Meister fehlte ihnen. Sie hatten alles aufgegeben, um ihm zu folgen. Sein Tod am Kreuz und das leere Grab quälten sie. Warum hatten ihn gestern zwei Jünger gesehen? „Ich verstehe nichts mehr,“ murmelte Andreas.

Da stand Jesus mitten im Raum. „Friede sei mit euch.“ Die Jünger erschrakten und riefen: „Ein Geist!“ Doch Jesus beruhigte sie: „Ich bin es. Seht meine Wunden, fasst mich an.“ Zögernd berührten sie ihn und spürten eine tiefe Freude und Ruhe. Ihre Angst verschwand. „Habt ihr etwas zu essen?“ Sie brachten ihm Fisch, den er aß. Jetzt war klar: Jesus lebt. „Erinnert ihr euch, was in der Heiligen Schrift steht?“ fragte er. „Der von Gott gesandte Retter muss leiden, sterben und am dritten Tag auferstehen.“ Das war Gottes Plan. Und nun“, sagte Jesus, „will euch trösten und Mut machen. Und ich brauche euch: Ich habe einen großen Auftrag für euch.“



Die Jünger aus Emmaus haben Jesus nicht
gleich auf den ersten Blick erkannt.



Halte das Bild ungefähr eine Armlänge entfernt von deinem Gesicht
und kneife die Augen etwas zusammen. Dann kannst du das Wort lesen.

Sonntag, 04. Mai 2025

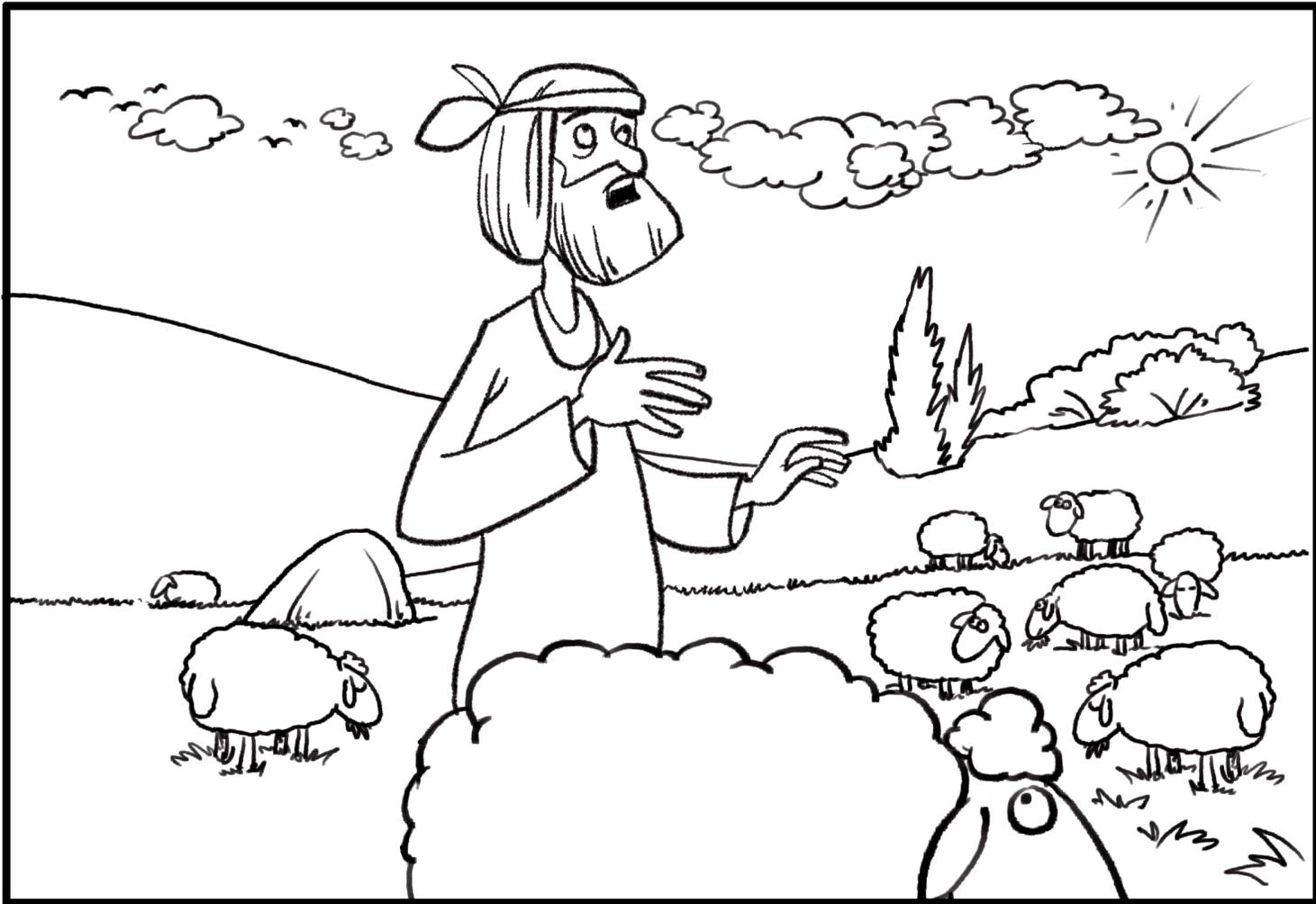
Gott traut dir etwas zu

Jeremia 1,
1-19

Hallo, ich bin Jeremia. Eigentlich war mein Leben bisher wenig aufregend. Ich lebte bei meinen Eltern. Ich wusste immer genau, was zu tun war. Doch eines Tages änderte sich alles. Gott sprach zu mir. Zuerst konnte ich es kaum glauben. „Warum spricht Gott mit mir?“, dachte ich. „Er redet doch nur mit wichtigen Leuten, die viel Lebenserfahrung haben.“ Aber seine Stimme wurde deutlicher.

Gott sagte: „Ich kenne dich schon lange, Jeremia. Noch bevor du im Bauch deiner Mutter warst, wollte ich, dass du ein Prophet für die Völker wirst.“ Das waren große Worte. Ich konnte mir kaum vorstellen, dass Gott schon vor meiner Geburt einen Plan für mich hatte. Aber ich fühlte mich völlig ungeeignet. „HERR, ich kann nicht predigen, ich bin zu jung, ich...“ Doch Gott entgegnete: „Sag nicht, dass du zu jung bist. Gehe, wohin ich dich schicke, und sage, was ich dir auftrage.“

Dann berührte Gott meinen Mund und sprach: „Ich lege dir meine Worte in den Mund. Deine Aufgabe ist es, das Schlechte zu zerstören und Gutes zu pflanzen.“ Mein ruhiges Leben war vorbei. Gott wollte mich als seinen Propheten. Ich fühlte mich unsicher, aber Gott hatte einen Plan. Mal sehen, was noch alles auf mich zukommt.

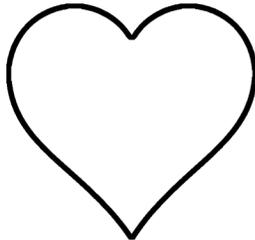


Lesezeichen gestalten

Suche dir aus, welche Eigenschaft am besten zu dir passt. Gestalte das Symbol bunt und schneide es aus.
Nun klebst du das Symbol auf einen farbigen Pappstreifen und schreibst noch den entsprechenden Satz dazu.



Ich bin gut



Ich werde geliebt



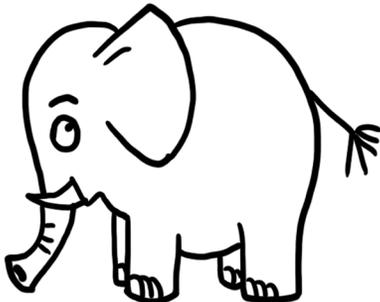
Ich bin mutig



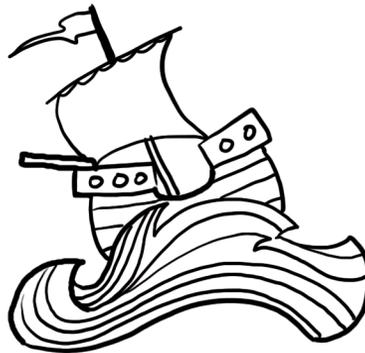
Ich bin schlau



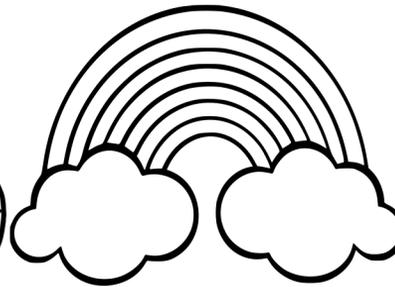
Ich habe Energie



Ich bin stark



Ich traue mir etwas zu



Heute ist ein guter Tag



Ich bin kreativ

Sonntag, 11. Mai 2025

Jeremia predigt im Tempel

Jeremia 7,
1-11

Jeremia war unsicher, ob er Prophet sein wollte, doch er folgte Gottes Auftrag und verkündete sein Wort. Die Menschen in Juda sündigten viel: Sie waren gemein, töteten grundlos und beteten fremde Götter an. Gott sah das und war zornig. Jeremia sollte sie warnen, damit sie sich bessern und Gottes Zorn abwenden konnten.

Jeremia stellte sich ans Tor des Tempels und rief: „Ihr Menschen, die ihr Gott im Tempel anbetet: Ändert euer Leben! Seid freundlich zu Waisen, Witwen und Fremden. Hört auf, grundlos zu töten, und betet keine anderen Götter an! Es gibt nur einen Gott. Ihr denkt, ihr seid sicher, weil Gott hier wohnt, doch ihr täuscht euch. Ihr tut Böses und kommt in den Tempel, als wärt ihr unschuldig. Glaubt ihr, Gott merkt das nicht? Eure Heuchelei macht ihn zornig. Aber Gott gibt euch eine Chance: Ändert euch, nehmt ihn ernst, und er wird euch vergeben!“

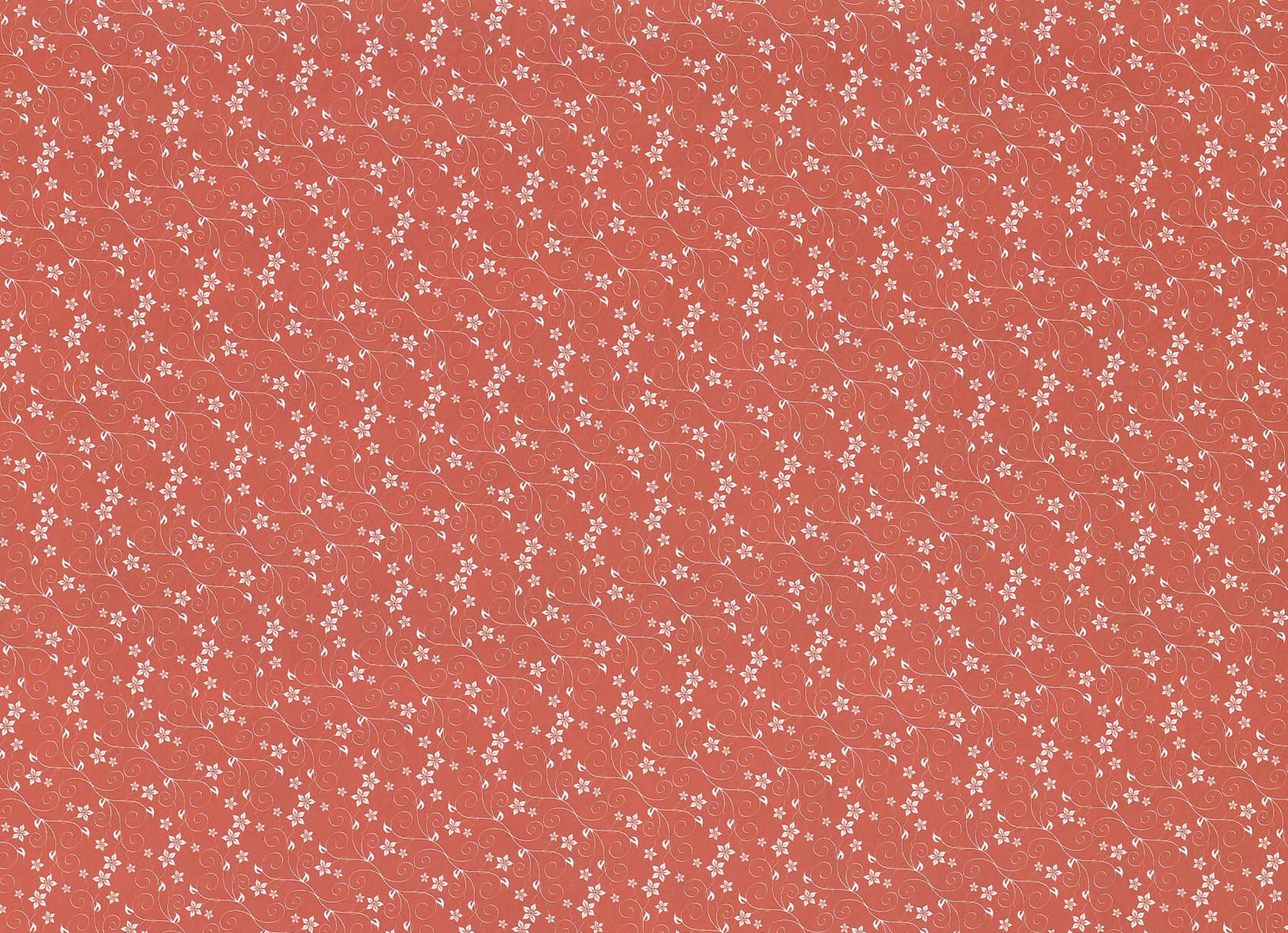
Jeremia hoffte, dass die Menschen sein Wort hörten und sich besserten, denn er wusste: Gott würde ihnen vergeben. Er wollte nicht, dass Gottes wütend auf die Menschen war.



Wechstaben verbuchselte-Memo

Mit Wind kühlen	Mit Kind wühlen	Trau-Fragen	Frau tragen
Eine Hose ist recht zerschlissen	eine Tüte ist schlecht zerrissen	Runter- bücken	Bunter Rücken
Kuhschelle	Schuhkelle	Klapper- schlange	Geklapper schlapper klang





Sonntag, 18. Mai 2025

Jeremia predigt in Bildern

Jeremia 18,
1-12 + 19,1-15

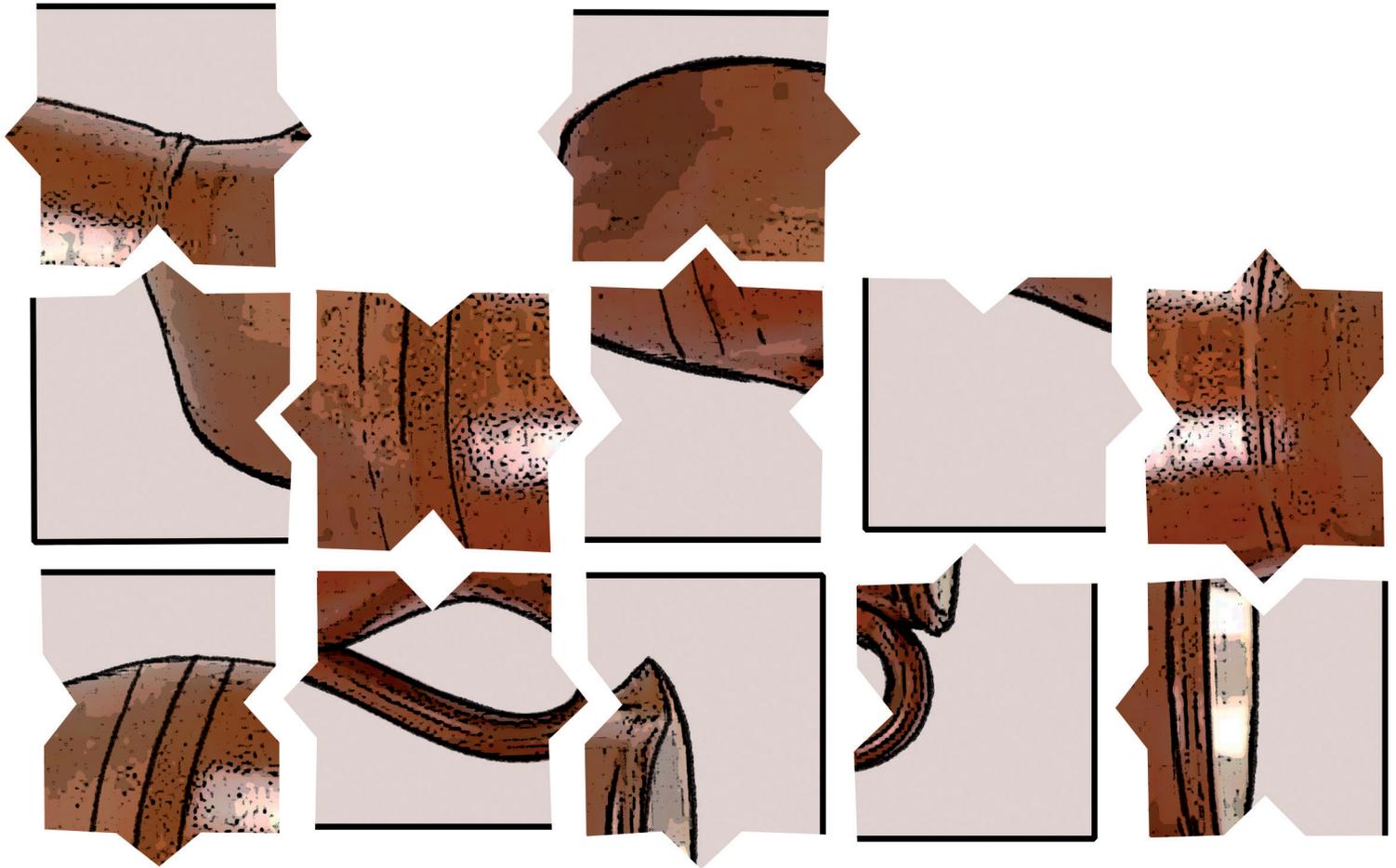
Eines Tages sagte Gott zu Jeremia: „Geh zum Haus des Töpfers. Dort will ich dir etwas zeigen.“ Verwundert ging Jeremia los. Der Töpfer begrüßte ihn überrascht, ließ ihn aber bei der Arbeit zusehen. Jeremia beobachtete, wie der Töpfer Ton formte. Wenn ihm ein Topf misslang, begann er einfach von vorn. Da sprach Gott: „Siehst du, wie der Töpfer den Ton formt? Kann ich es nicht genauso mit meinem Volk machen?“

Gott gab ihm noch einen Auftrag: „Kaufe einen Krug vom Töpfer und geh mit den Ältesten und Priestern zum Scherbentor. Verkünde dort meine Worte.“ Jeremia folgte den Anweisungen. Vor versammelter Menge sagte er: „Ihr habt diesen heiligen Ort entweiht, andere Götter angebetet und ihnen sogar eure Kinder geopfert. Deshalb wird großes Unheil über Jerusalem kommen und zerstört werden.“ Jeremia nahm den Krug und zerschlug ihn: „So wie dieser Krug zerbrochen ist, wird auch Jerusalem zerstört.“

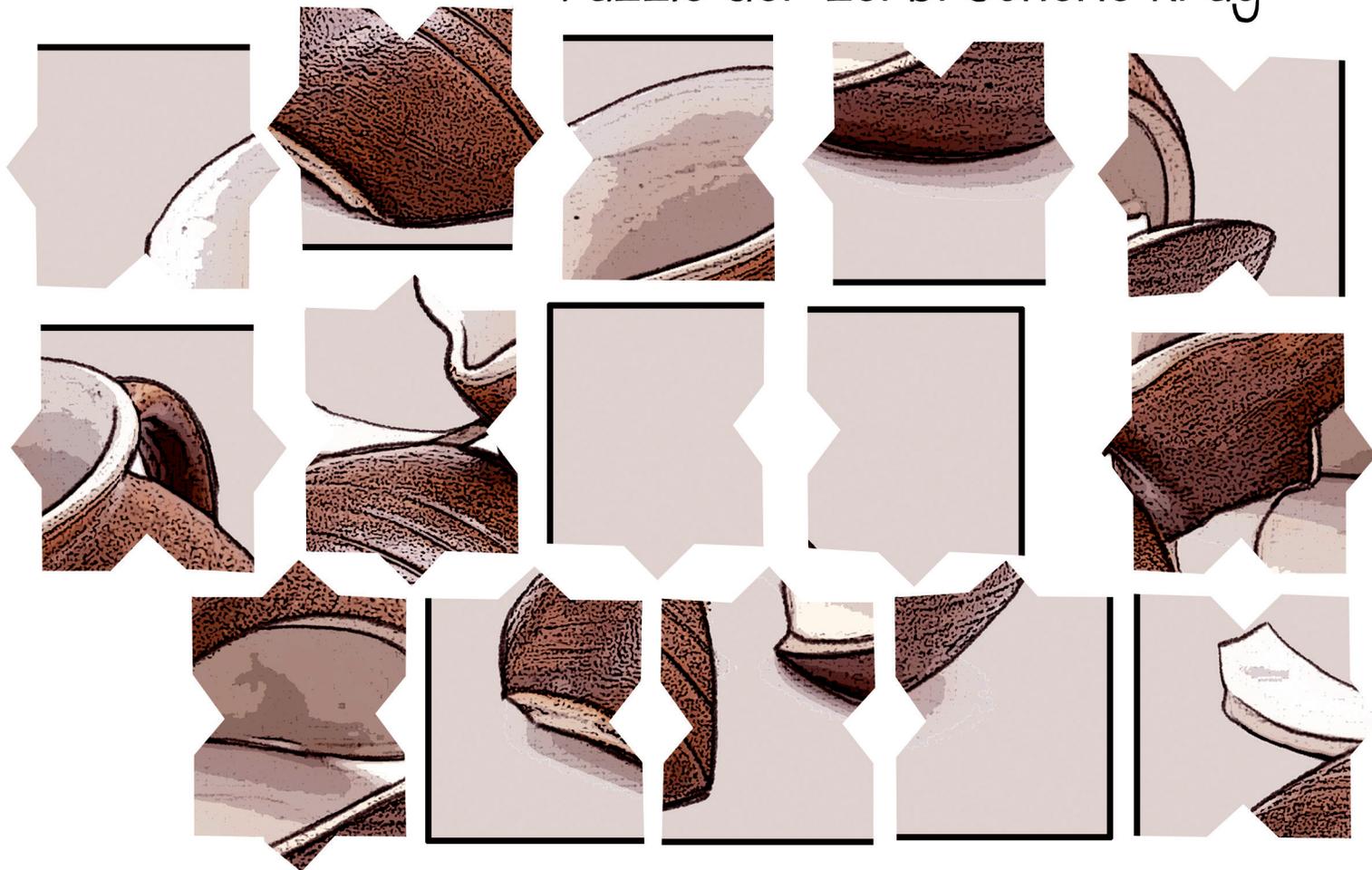
Die Menschen reagierten unterschiedlich – einige zweifelten, andere waren genervt. Die meisten aber glaubten, Gott würde seinen Tempel niemals fallen lassen. Doch Jeremia wusste: Gott machte keinen leeren Drohungen.



Puzzle Krug



Puzzle der zerbrochene Krug



Sonntag, 25. Mai 2025

In fremdem Land zu Hause sein

Jeremia 29,
4-14

Jeremia sprach immer wieder zu den Menschen. Manchmal hörten sie auf ihn, doch fielen bald in alte Gewohnheiten zurück. Deshalb ließ Gott einige Anführer Jerusalems mit ihren Familien nach Babylon verschleppen.

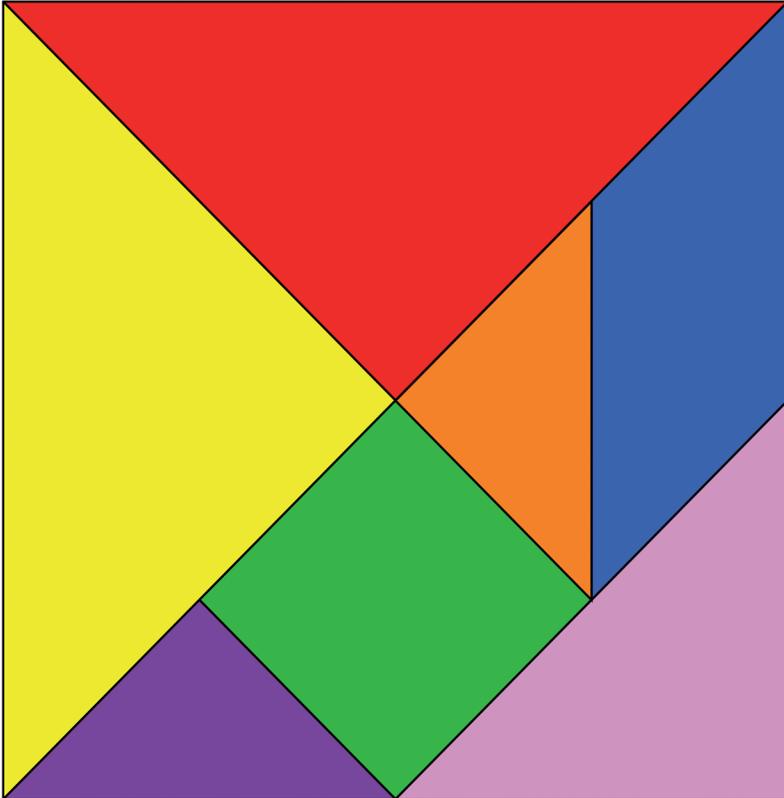
Eines Tages brachte ein Bote eine Nachricht von Jeremia: „Ihr habt nicht auf Gott gehört und müsst nun hier leben. Aber keine Sorge – Gott hat euch nicht aufgegeben! Baut Häuser, pflanzt Gärten, gründet Familien und betet für eure neue Stadt. Wenn es ihr gut geht, geht es auch euch gut.“

Die Menschen fragten: „Wie lange müssen wir bleiben?“ Der Bote antwortete: „70 Jahre. Doch Gott verspricht euch Hoffnung und Zukunft. Wenn ihr ihn ruft, wird er antworten. Wenn ihr ihn sucht, werdet ihr ihn finden.“

Die Menschen erkannten: Sie sollten nicht verzweifeln, sondern ihr Bestes geben. Sie pflanzten Gärten, verbrachten Zeit miteinander und beteten. Und wenn sie traurig waren, erinnerten sie sich an Gottes Versprechen: „Ich habe gute Pläne für euch.“



Tangram



Schneide die Teile des Tangram aus und versuche daraus das abgebildete Haus zu legen. Am Ende des Heftes findest du die Lösung.



Sonntag, 01. Juni 2025

Gottes Wort hat Bestand

Jeremia 36,
1-6.14-26.32

Damals war Jerusalem in großer Gefahr. Eine mächtige babylonische Armee hatte die Stadt umzingelt. Die Menschen hofften auf Gottes Schutz, doch Jeremia hatte eine andere Botschaft.

Eines Tages kam der König Zedekia zu Jeremia und fragte ihn: „Gibt es Nachricht von Gott?“ Jeremia antwortete: „Ergib dich den Babyloniern, dann können du und die Stadt gerettet werden. Widerstand aber wird Zerstörung bringen.“ Doch Zedekia und viele andere hörten nicht darauf.

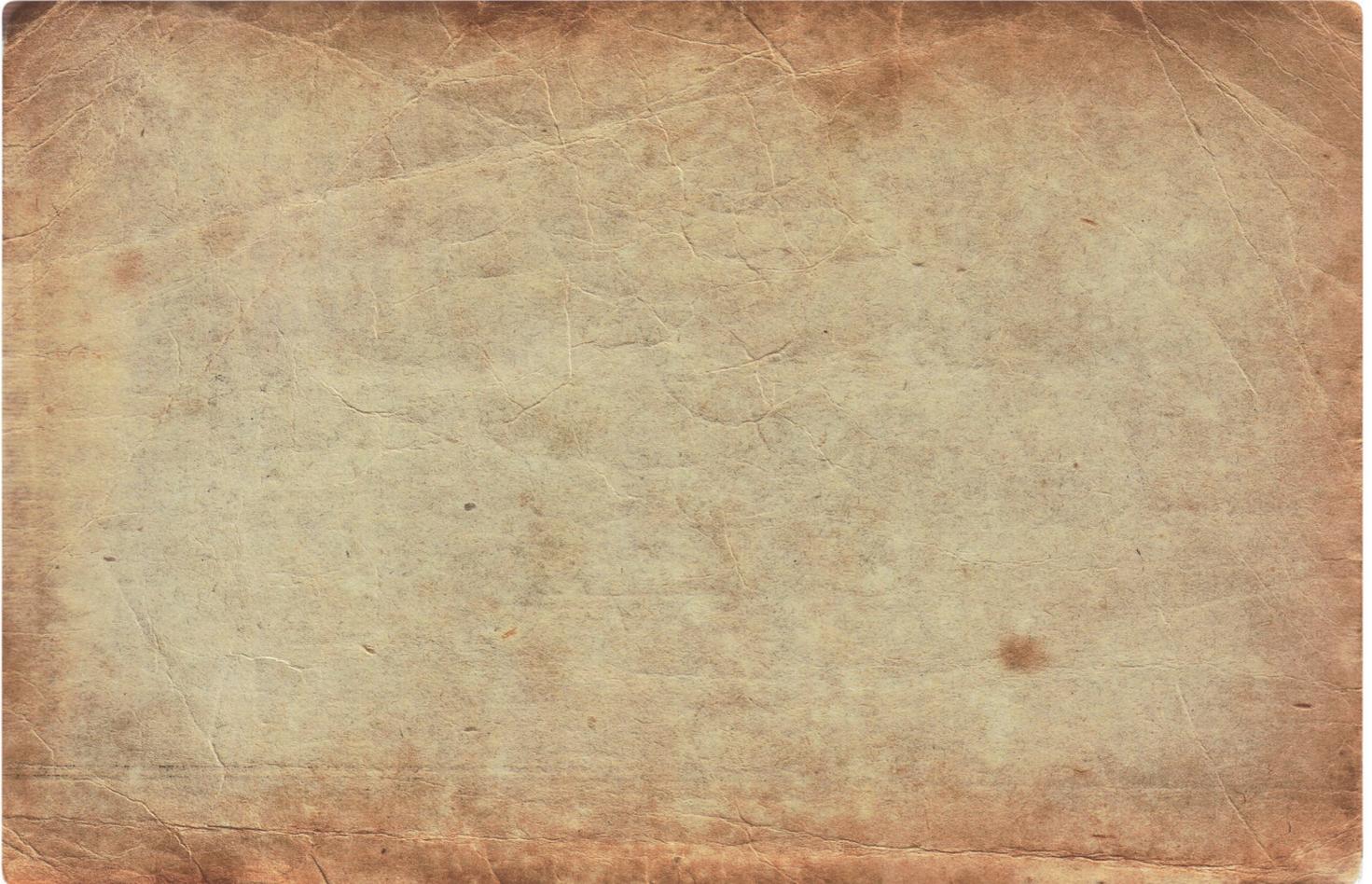
Jeremia wollte in diesen Tagen die Stadt verlassen und zu seiner Familie reisen. Da wurde er verhaftet und in den Keller des Gefängnisses gesperrt. Dort war es kalt und feucht. Jeremia fror. Er hatte Hunger und nichts zu essen. Jeremia wusste, wenn er hier länger bleiben müsste, würde er sterben.

Nach Tagen kam der König noch einmal zu ihm, diesmal heimlich, damit es die anderen nicht merkten. Er wollte wissen, ob Jeremia eine Botschaft von Gott hatte – vielleicht eine andere? Doch Jeremia musste ihm das Gleiche wie beim letzten Mal sagen. Und er bat, aus dem Verließ zu kommen. Der König verlegte ihn in den Innenhof des Gefängnisses.

Trotz seiner Not blieb Jeremia standhaft und hielt an seinem Glauben fest. Er vertraute darauf, dass Gott zu ihm stand und einen Weg wusste, selbst in dieser schweren Zeit.



• Schreibe auf die Schriftrolle, was Gott Jeremia gesagt haben könnte.



Pfingstsonntag, 08. Juni 2025

Das Pfingstwunder

**Apk 2,
1-47**

Vor einigen Wochen war Jesus gestorben, doch er blieb nicht tot – er ist auferstanden! Seine Freunde hatten neue Hoffnung. Jesus gab ihnen den Auftrag, in Jerusalem zu warten.

Dann geschah etwas Unglaubliches: Ein Geräusch wie ein starker Wind erfüllte das Haus. Etwas wie Feuer erschien und setzte sich auf jeden von ihnen. Plötzlich konnten sie in fremden Sprachen sprechen, und doch verstanden sich alle. Jetzt wussten sie: Das war der Heilige Geist, den Jesus versprochen hatte.

Viele Menschen hörten das und kamen neugierig herbei. Sie wunderten sich: „Wie können diese Männer unsere Sprache sprechen?“ Einige glaubten, andere verspotteten sie.

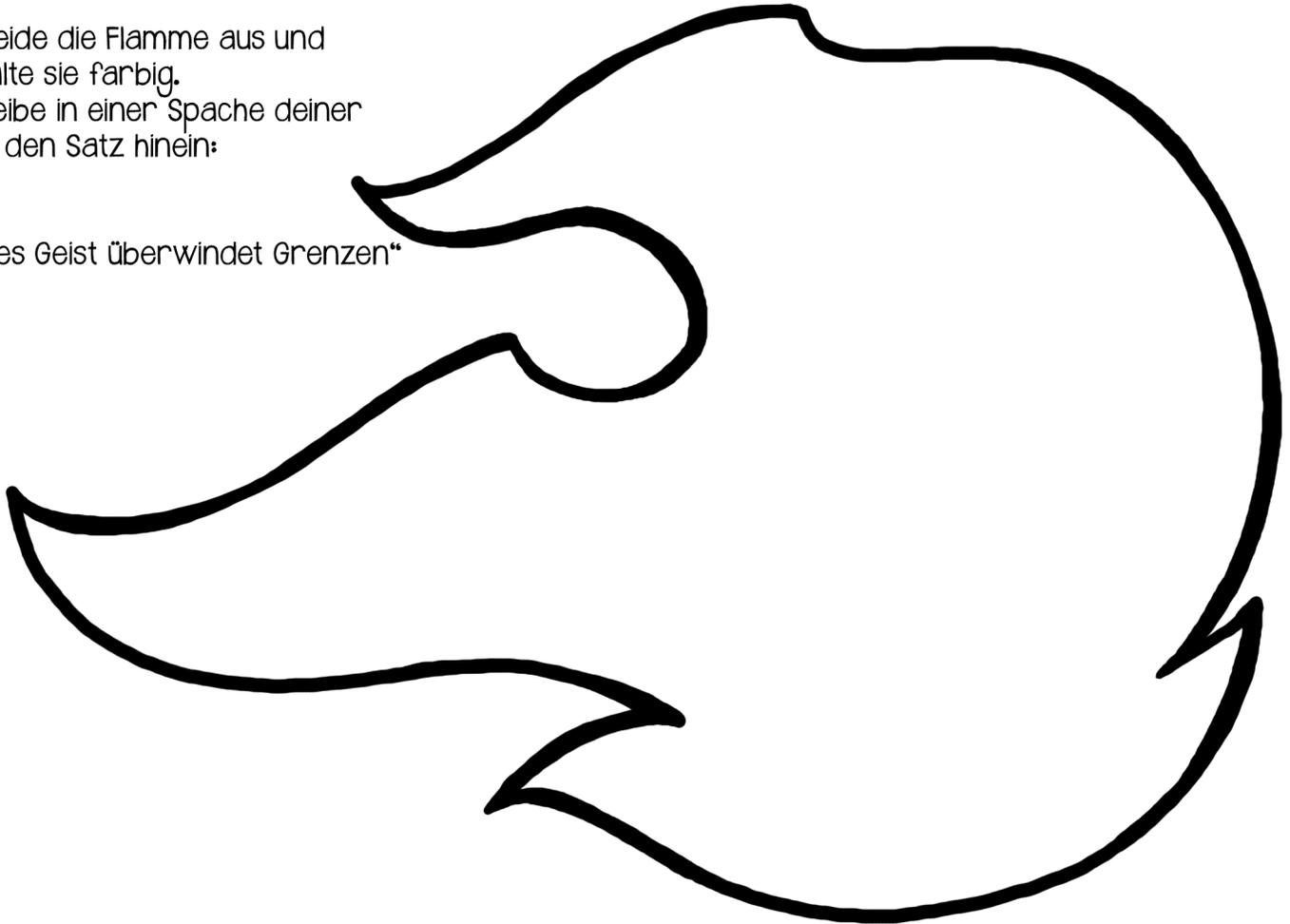
Da stand Petrus auf und sprach: „Wir sind nicht betrunken. Gott hat seinen Heiligen Geist gesandt. Jesus wurde gekreuzigt, doch Gott hat ihn auferweckt. Er lebt! Wer an ihn glaubt und sich taufen lässt, wird den Heiligen Geist empfangen.“

Die Menschen fragten: „Was sollen wir tun?“ Petrus antwortete: „Kehrt um und lasst euch taufen.“ An diesem Tag wurden 3000 Menschen getauft.



Schneide die Flamme aus und
gestalte sie farbig.
Schreibe in einer Sprache deiner
Wahl den Satz hinein:

„Gottes Geist überwindet Grenzen“



Sonntag, 15. Juni 2025

Jeremia warnt König Zedekia

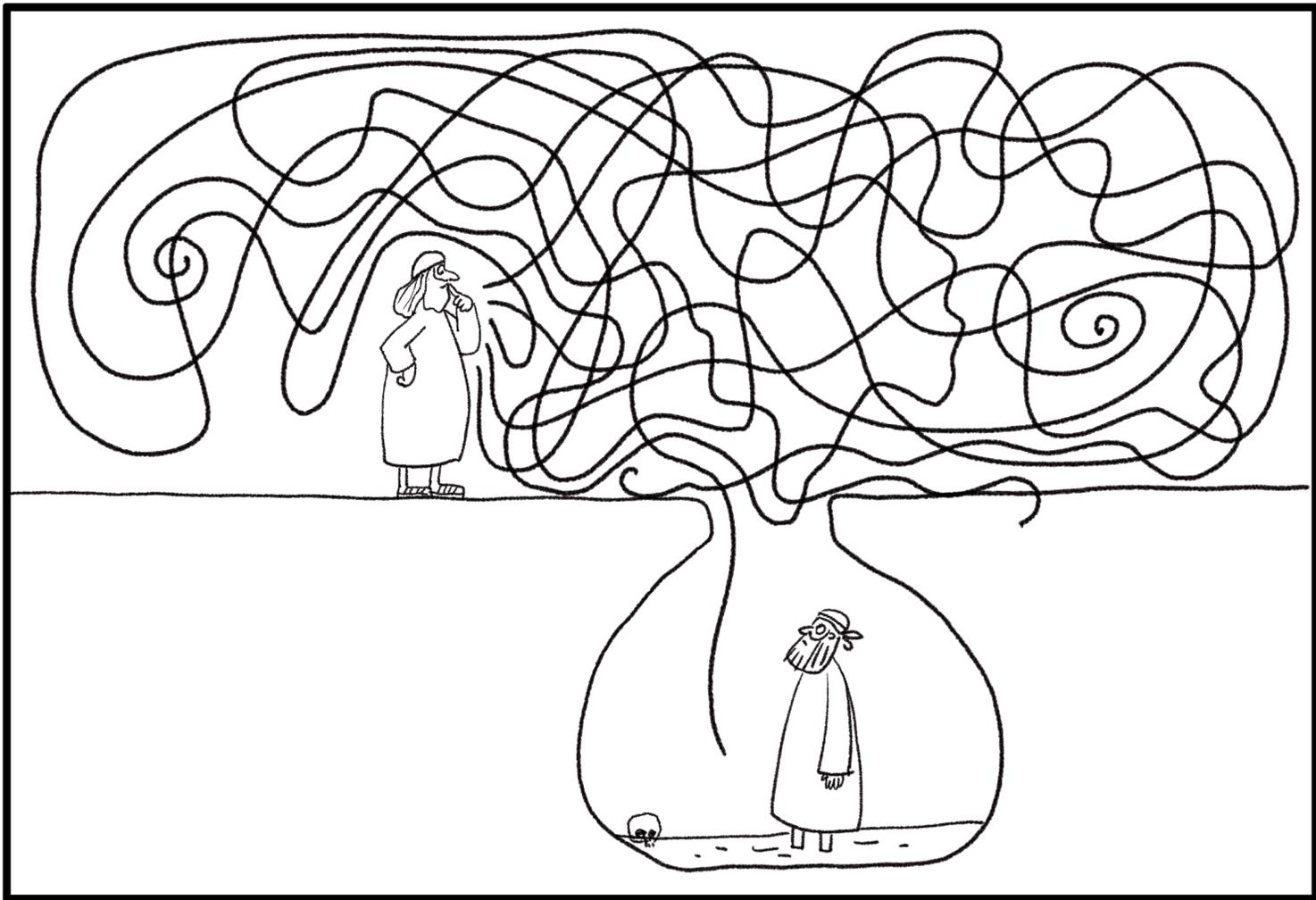
Jeremia 37,
1-21

Jeremia war ein Prophet. Gott gab ihm besondere Nachrichten, die er den Menschen weitergeben sollte. Oft waren diese schwer zu ertragen, besonders wenn sie zur Umkehr aufriefen.

Zur Zeit von König Zedekia war Jerusalem in großer Gefahr. Die Babylonier hatten die Stadt umzingelt. Die Menschen hofften auf Gottes Schutz, doch Jeremia überbrachte eine andere Botschaft: „Ergebt euch den Babyloniern, sonst wird die Stadt zerstört.“ König Zedekia wollte diese Wahrheit nicht hören und ignorierte sie.

Als Jeremia die Stadt verlassen wollte, wurde er verhaftet. Die Wachen beschuldigten ihn des Verrats. Er wurde in ein dunkles, nasses Gefängnis geworfen. Später ließ Zedekia ihn heimlich holen und fragte erneut nach Gottes Wort. Jeremia blieb bei seiner Botschaft: Die Babylonier würden siegen. Er bat, nicht ins Kellergefängnis zurückgebracht zu werden, und der König ließ ihn in den Innenhof verlegen, wo er täglich Brot bekam.

Trotz Angst hielt Jeremia an seinem Glauben fest und vertraute darauf, dass Gott einen Plan für ihn hatte.



Sonntag, 22. Juni 2025

Ebed-Melech erbarmt sich Jeremias

Jeremia 38,
1-13 + 39,1-16

Jeremia warnte die Menschen in Jerusalem immer wieder, doch sie hörten nicht auf ihn. Vier Männer – Scheftaja, Gedalja, Paschhur und Juchal – wollten ihn loswerden.

Eines Tages predigte Jeremia: „Wer in der Stadt bleibt, wird sterben. Wer sich den Babyloniern ergibt, wird überleben.“ Die Männer empörten sich und sagten dem König: „Das ist Verrat! Immer mehr Männer ergeben sich.“ Zedekia ließ sich überreden: „Macht mit ihm, was ihr wollt.“

Sie warfen Jeremia in eine Zisterne. Das ist ein alter Brunnen, in dem es zwar kein Wasser mehr gibt, aber viel Schlamm. Jeremia sank bis zu seinen Knien ein und konnte sich nicht befreien.

Ebed-Melech, ein Diener des Königs, hörte davon und bat Zedekia um Erlaubnis, Jeremia zu retten. Mit Seilen und Lumpen zog er ihn heraus.

Später nahmen die Babylonier Jerusalem ein, zerstörten die Stadt und verschleppten Zedekia. Doch Gott vergaß Ebed-Melech nicht. Er sprach zu Jeremia: „Sag ihm, dass ich ihn beschützen werde, weil er mir vertraut hat.“ So wurde Ebed-Melech für seinen Mut belohnt.



Jeremia befindet sich in einer ziemlich aussichtslosen Lage. Was geht ihm wohl im Kopf herum, wenn er die Wache sieht?



Jeremia befindet sich nach wie vor in einer ziemlich aussichtslosen Lage. Was geht ihm wohl jetzt im Kopf herum, wenn er seinen Freund Ebed-Melech sieht?



Sonntag, 29. Juni 2025

Zusammen leben und teilen

Apostelgeschichte
4, 32-37

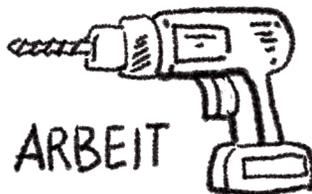
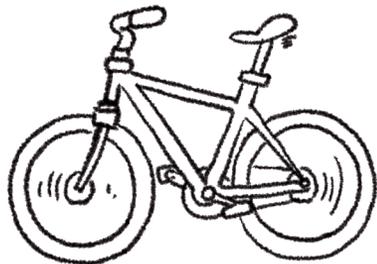
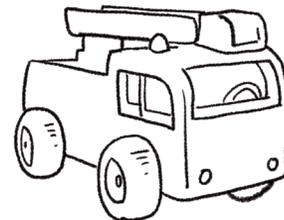
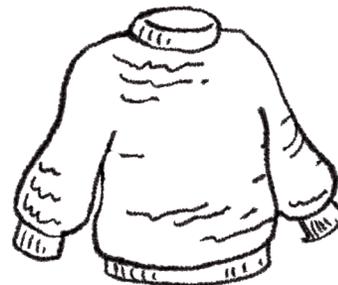
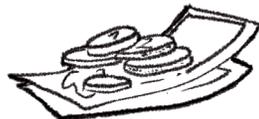
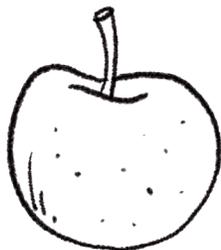
Ich erzähle euch von Josef, den die Apostel Barnabas nannten. Als er von Jesus und dem angebrochenen Reich Gottes hörte, war er beeindruckt: In dieser Gemeinschaft zählte jede und jeder, und alle brachten ihre Gaben und Talente ein. Die einen stellten Räume für die Gemeinde zur Verfügung, andere brachten Lebensmittel für die Bedürftigen mit, wieder andere kochten für alle leckeres Essen. Alle machten mit. Reiche Menschen verkauften ihr sogar ganzes Hab und Gut und gaben das Geld für die Gemeinde. Sie lebten Gottes Reich ganz praktisch.

Barnabas fühlte sich in dieser Gemeinschaft sehr wohl und half tatkräftig mit, sei es beim Abwasch, bei Reparaturen oder beim Versorgen von Tieren. Und wenn er Hilfe brauchte, bekam er sie. Als die Oliven auf seinen Feldern reif waren, packte die ganze Gemeinde mit an.

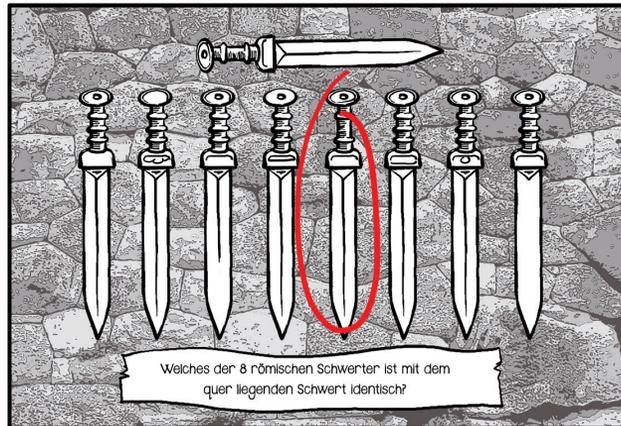
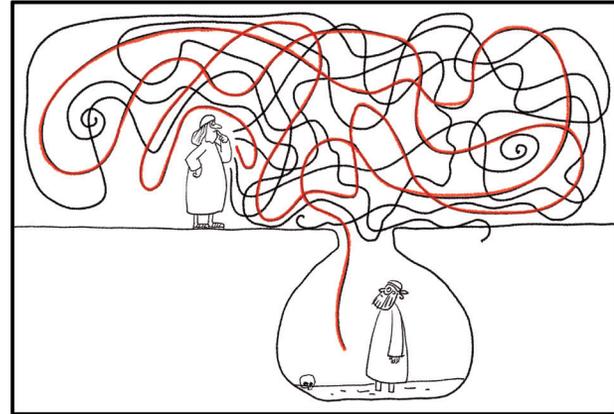
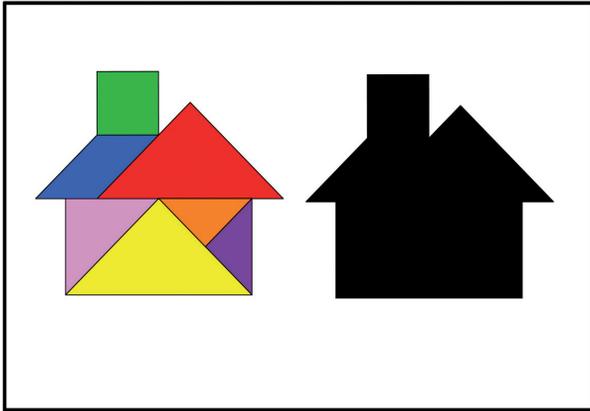
Doch Barnabas wollte mehr tun, um die Arbeit der Gemeinschaft zu sichern. Er erkannte, dass Geld für den Fortbestand der Gemeinde wichtig war. Deshalb verkaufte er seinen Acker und brachte den Erlös den Aposteln. Ziemlich mutig, was? Das war sein Beitrag, damit Gemeinde leben und wachsen konnte.



Heute geht es darum, zu teilen. Überlege, welche Sachen man gut teilen kann und bei welchen Dingen es sinnvoll ist, sie im Ganzen zu behalten oder im Ganzen zu verschenken.



Lösungen



Welches der 8 römischen Schwerter ist mit dem quer liegenden Schwert identisch?

Impressum



Bibelgeschichten erscheinen viermal jährlich.
Kritik und Lob sind immer erwünscht.

Vertrieb:

blessings4you GmbH
Motorstraße 36, 70499 Stuttgart
Telefon: 0711 83000-45; Fax: 0711 83000-50
E-Mail: info@blessings4you.de

Herausgeber:

Zentralkonferenz-Kinderwerk der
Evangelisch-methodistischen Kirche
c/o Kinder- und Jugendwerk Ost
Lessingstraße 6, 08058 Zwickau
Telefon: 0375 227119517
E-Mail: bibelgeschichten@kjwost.de



Verwendete Bibelübersetzungen: Soweit nicht anders angegeben:

Lutherbibel, revidierte Fassung, 2017

Redaktionsteam: Jörg Halsema, Katharina Schmiedel

Grafik: Jörg Halsema

Manuskript und Satz: Jörg Halsema

Redaktion und Autorenbetreuung: Katharina Schmiedel

Lektorat: Katharina Schmiedel

Druck und Verarbeitung:

Druckerei Mike Rockstroh, Aue

Preise je Ausgabe:

Kinderheft 6,00€;
Heft für Mitarbeitende 6,00€;
Kombi Kinderheft und Heft für
Mitarbeitende zusammen 9,50€



Dieses Heft gehört

